

„Actum Grünberg am...“ – Grünberger Ratsprotokolle in neuem, altem Glanz

„Ratsprotokolle“ – so trocken diese Bezeichnung klingen mag, so spannend ist der Inhalt dieser für die Stadtgeschichte profunden Quellengattung.

Immerhin 320 Jahre, von 1702 bis in die Gegenwart, lässt sich Grünberger Stadtgeschichte anhand der nicht nur inhaltlich, sondern auch physisch gewichtigen Bände nachvollziehen. Die beiden ältesten der gut fünf Kilogramm schweren Folianten wurden nun im Grünberger Stadtarchiv pünktlich zum 800jährigen Stadtjubiläum restauriert und so für die Nachwelt erhalten.

„Actum Grünberg am Ilten Aug[ust] 1702“. So beginnt das erste im Grünberger Stadtarchiv verwahrte Ratsprotokoll. Der folgende Eintrag befasst sich mit dem Schneidergesellen Conrad Kalckbrenner aus Alten Buseck, der in der Absicht, die Witwe des Johannes Wahl zu heiraten, um Aufnahme in die Grünberger Bürgerschaft bittet. Unter dem Verweis, dass er „zuvor seine Gebuhrts- und Lehrbriefe einbringen“ solle, wird ihm eine entsprechende „Resolution“ wohlwollend in Aussicht gestellt.

Neben solchen sozial- und familiengeschichtlich interessanten Einträgen erfährt der Leser auch kirchen- und baugeschichtlich Wissenswertes. Die Niederschrift vom 20. November 1702 berichtet, dass „wie bekand“ und „auch die Erfahrung eine lange Zeith her gebracht, die Orgeln hiesiger Stadtkirche sehr schad- und mangelhaft, auch in solchem Stand sich befindet, daß selbige fast nicht mehr zu repariren“ ist. Der Rat sah sich „dahero hochgenöthiget, ein ander corpus anzuschaffen [...]“, um das Orgelspiel für Grünberg zu erhalten.

Auch im August 1726 war die Stadtkirche Thema. Im Jahr zuvor sind „durch das damalige Hagelwetter die hiesigen Kirchen-Fenster [...] gantz zerschlagen“ worden. Der Rat beschloss daraufhin, „lauter kleine scheibe[n], wie die vorige gewesen,“ anzuschaffen und, „mit bley wohlversehen“, durch den Glaser Bernhard Kauffmann wiedereinssetzen zu lassen.

Am Ende des ersten, bis zum Jahr 1733 reichenden Ratsprotokollbandes findet sich ein für die Nutzung hilfreiches Namensregister, das teilweise auch sachthematische Begriffe aufführt. So wird man unter dem Stichwort „Ordnung, die Bierbrauer und Brunnenmeister [...] betreffend“ auf Seite 409 des Protokollbuchs verwiesen. Dort ist nachzulesen, dass am 18. November 1716 eine entsprechende Ordnung erlassen wurde, „nachdem zwischen den Bierbauern insonderheit deß kleinen Brauhauses und [...] denen Brunnenmeistern umb deß Brunnen wegen allerhand und vielfaltiger streit entstehet“. Der Rat bemühte sich daraufhin, den Konflikt über die Gewährleistung einer gerechten Wasserverteilung beizulegen.

Der zweite restaurierte Ratsprotokollband umfasst die Zeit von 1734 bis 1770.

Am 17. Januar 1735 verhandelt der Grünberger Rat darin die Bewerbung des Sebastian Kreuder aus Grünberg um die Stelle des „OberHoffmeisters im Hospital allhier“. Kreuder begründet seine Bewerbung damit, „dass der bißherige Ober Hoffmeister [...] hohen Alters und Bau-fälligkeit halber nicht mehr im Stand seye, seine Dienste ferner zu verrichten“. Er führt für sich sprechend an, „daß er jeder Zeit sich eines christlich stillen und unbescholtenen Lebens-Wandels“ befleißigt habe und sich somit „zu den Diensten eines Ober Hoffmeister, so die tagl[iche] Betstunde im Hospital zu halten hat, umb so mehr schicke“. Seiner Bewerbung wurde stattgegeben, jedoch nicht ohne ihn zu „treufleißiger Beobachtung seiner Dienste“ zu ermahnen.

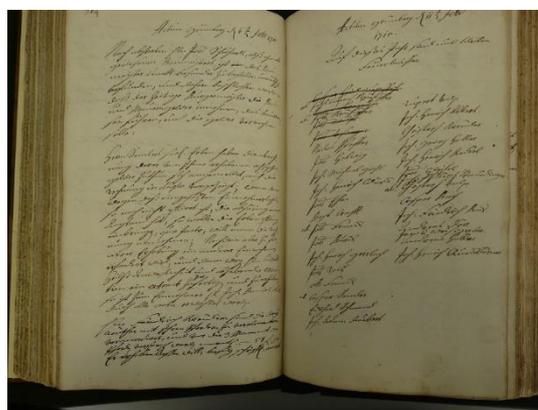
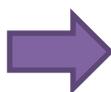
Ermahnt wurde gut dreieinhalb Jahre später auch der Häfner Johannes Bürger aus Grünberg, nachdem der Rat „gewahr worden“, dass dieser „ein Bäugen [Gebäude] nechst an die Stadt-Mauer gesetzt“ und dadurch „dem Fundament der Mauer zu nahe gekommen“ war. Man befürchtete, „daß solches der StadtMauer dereinst Schaden bringen mögte“. Johannes Bürger

musste dem gesamten Rat versichern, für etwaige künftige Schäden an der Stadtmauer aufzukommen und keine weiteren baulichen Veränderungen ohne vorherige Genehmigung des Stadtrates vorzunehmen.

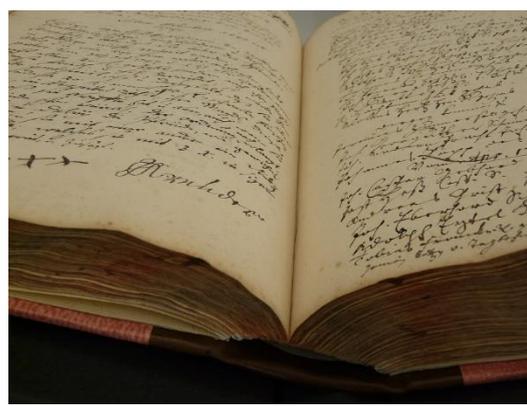
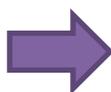
Die Bürgeraufnahme des Conrad Kalckbrenner, die Wiederherstellung der Orgel und der Fenster der Grünberger Stadtkirche, die Konflikte um die Grünberger Wasserversorgung, die Anstellung des Sebastian Kreuder als Oberhofmeister des Hospitals und die Bemühungen um den Erhalt der Stadtmauer sind nur einige inhaltliche Schlaglichter, die ein kurzer Blick in die Grünberger Ratsprotokolle zu Tage fördert.

Über zehn Kilogramm Stadtgeschichte auf rund 1650 Seiten schlummern mit den beiden nun wiederhergestellten Ratsprotokollbänden im Stadtarchiv. Längst vergessene Geschichte und Geschichtchen lassen sich auf diese Weise rekonstruieren. Eine sicherlich zeitintensive, aber lohnenswerte und spannende Reise in die 800jährige Geschichte Grünbergs.

Das Grünberger Stadtarchiv lädt alle Interessierten auf diese Entdeckungsreise ein. Die wiederhergestellten wie auch die übrigen Ratsprotokolle sind für Nachforschungen öffentlich zugänglich.



Bestand 1 „Grünberg A“: Abt. XV, Konv. 5, Fasz. 1: Ratsprotokolle, 1702-1733



Bestand 1 „Grünberg A“: Abt. XV, Konv. 6, Fasz. 1: Ratsprotokolle, 1734-1770